



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Schwamberger, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder, Gabriele Triebel** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Realschulen stärken I – Lehrkräfteausbildung attraktiver gestalten

Der Landtag wolle beschließen:

Um dem sich abzeichnenden Lehrkräftemangel an den Realschulen entgegenzuwirken, wird die Staatsregierung aufgefordert, das Lehramtsstudium zu optimieren, indem folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Einführung eines gemeinsamen pädagogisch-didaktischen fachlichen Grundstudiums für alle Lehrämter mit einer späteren Spezialisierung auf bestimmte Schularten, um Lehramtsstudierenden bis zum Ersten Staatsexamen einen Wechsel zwischen den Lehramtsstudiengängen zu erleichtern
- Ausweitung und Verschiebung der Praktika, um Praxiserfahrung bereits zu Beginn des Studiums zu ermöglichen, damit Studierende ihre Eignung für den späteren Beruf besser einschätzen können
- Stärkung des fachdidaktischen Wissens, um die Lehrkompetenz zu fördern
- Bereitstellung von mehr Mitteln für die Universitäten, um angesichts zusätzlicher Studienplätze den Studierenden und Lehrenden gute Studien- bzw. Arbeitsbedingungen zu ermöglichen

Begründung:

Die Zahlen der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst der Realschule gehen zurück. Während im Schuljahr 2013/2014 noch über 1 000 Lehramtsanwärterinnen bzw. Lehramtsanwärter das Referendariat an dieser Schulart antraten, waren es 2020/2021 nur noch 330. Und auch die Lehrerbedarfsprognose von 2021 lässt nichts Gutes verheißen: Ab dem Jahr 2022 ergibt sich rechnerisch ein dauerhafter Mangel an Bewerberinnen und Bewerbern mit der Befähigung für das Lehramt an Realschulen. Da die Lehrkräfte an der Realschule Fächerkombinationen unterrichten, muss hier differenziert werden. Es besteht vor allem ein hoher Bedarf für Fächerverbindungen mit den Fächern Informatik, Psychologie, Biologie, Kunst oder Französisch sowie für rein sprachliche Fächerverbindungen bzw. sprachliche Fächerverbindungen mit dem zweiten Fach Mathematik, Musik oder Sport. Um eine vollständige Bedarfsabdeckung zu gewährleisten, müssen die Studierendenzahlen daher wieder steigen. Lehramtsstudierende werden so engmaschig ausgebildet, dass es ihnen in der Praxis nur schwer möglich ist, im Laufe ihres Studiums einen Wechsel zwischen den Schularten zu absolvieren. Der starre Lehramtsbezug erschwert einen Fachwechsel in einem Lehramtsstudiengang oder einen Wechsel in ein anderes Lehramt. Gerade in Zeiten des Lehrkräftemangels können wir es uns nicht leisten, dass Lehramtsstudierende erneut viel Zeit investieren müssen, um im Studium die Schulart zu wechseln. Die Ausbildung muss flexibilisiert werden.